

# Diakonie geht bei Energieversorgung neue Wege

ERN übernimmt Aufgabe – Anlage komplett erneuert – Geschäftsführer Kilwing: Projekt passt zu christlichem Leitbild

**Postmünster.** Das Diakonische Werk hat sich von seiner 40 Jahre alten Öl-/Gasanlage verabschiedet, die Wärmeerzeugung saniert und zugleich die Sicherheit seiner Energieversorgung erhöht. Man sei nun „zukunftsorientiert, wirtschaftlich und vor allem umwelt- und damit ressourcenschonend ausgerichtet – das ist gelebte christliche Wesensart“, sagte Geschäftsführer Thorsten Kilwing beim so genannten „offiziellen Startfest“.

Partner bei diesem Vorhaben war und ist die Energiedienstleistungen Rhein-Neckar GmbH (ERN) mit Sitz in Ludwigshafen. Unter deren Regie wurden Stromversorgung und Wärmeerzeugung komplett erneuert. Und ERN hat auch die Betriebsführung der neuen Anlagen für die Christanger-Einrichtungen (Altenheim, Kindergarten und -krippe sowie Schülerwohnheim) des Diakonischen Werks übernommen.

Vor Vertretern der Gemeinde und der Stadtwerke Pfarrkirchen, der beteiligten überregional tätigen Unternehmen und Handwerksbetrieben aus der Region sowie Vorstandsmitgliedern des Diakonischen Werks sagte Kilwing: „Wir freuen uns sehr über den erfolgreichen Abschluss dieses gelungenen Projekts, das für uns als Diakonie gerade in der Hinsicht wichtig ist, weil es zu unserem christlichen Leitbild passt.“ Er betonte, dass es

ihm wichtig gewesen sei, bei der Realisierung auch regionale Handwerksbetriebe und zukünftige Energieversorger miteinzubinden.

Postmünsters zweiter Bürgermeister Johann Kaisersberger beglückwünschte die Diakonie, den Schritt mit der ERN zur Erarbeitung und Umsetzung des viel versprechenden Konzeptes gewagt zu haben.

## Bisherige Technologie nicht mehr zeitgemäß

ERN-Geschäftsführer Tilman Kabella unterstrich, dass die Energiewende auch in dezentralen Anlagen stattfindet, wie dies hier gemeinsam durch den bedarfsgerechten Einsatz neuer Technologie umgesetzt werde. Die 40 Jahre alten Öl-/Gaskessel seien nicht mehr zeitgemäß und zuletzt überdimensioniert gewesen. Außerdem sei der gesamte Strombedarf zu enormen Kosten aus dem Netz gedeckt worden. Die ERN habe in Zusammenarbeit mit dem Institut für Energie und Umwelt (BfE) ein bedarfsgerechtes und umweltorientiertes Energieversorgungskonzept für die Diakonie entwickelt. Dieses beinhalte auch regenerative Energieträger.

Unter den Aspekten Eigenverantwortung, Ressourcen, Effizi-



**Bei der Besichtigung im Turbinenraum:** (von links) Ralph Hüsgen, Thomas Grün (beide ERN), Erik Reiß (Institut für Energie und Umwelt), Thorsten Kilwing (Diakonie), Tilman Kabella (ERN) und 2. Bürgermeister Johann Kaisersberger. – Foto: Kolb

enz, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit erläuterte ERN-Geschäftsführer Thomas Grün das technische Konzept. Der Gesamtwärmebedarf betrage knapp 1000 MWh pro Jahr. Für die Grundlast und die Eigenstromerzeugung gibt es nach seinen Worten eine Mikro-

gasturbine in Kraft-Wärme-Kopplung sowie in der sanierten Heizungszentrale die neuen Kesselanlagen; für die Mittellast einen Holzpelletkessel mit automatischer Bestückung (50 t Lagerkapazität, Rohstoff aus der Region); für die Spitzenlast einen emissionsar-

men Erdgasbrennwertkessel. Der Pufferspeicher fasse 2000 Liter Wasser. Pumpen, Steuerung usw. seien nun auch auf dem neuesten Stand, so Grün.

Weitere Details erklärte dann Projekt-Ingenieur Ralph Hüsgen von der ERN während der Füh-

rung im Turbinenraum und im Heizwerk. Betreiber der neuen Energieversorgung der Diakonie-Einrichtungen ist nun die ERN. Deren Vertriebsmanager Claus Heinevetter schilderte Prozedere und Vorteile. Im Rahmen einer Contracting-Lösung finanziere die ERN die Investitionen – es geht hier um ein Volumen im mittleren sechsstelligen Bereich – und übernehme die Betriebsführung im Auftrag des Diakonischen Werks. Für die fertige Nutzenergie (Wärme und Strom) bezahlt die Diakonie an ERN. Diese Kosten habe man deutlich senken und langfristig auf diesem Niveau sichern können, so dass für die Diakonie nach der Investitionsrückführung noch ein Einsparpotential im zweistelligen Prozentbereich gegenüber den bisherigen Gesamtkosten realisierbar sei, so Heinevetter. Die neue Technik und die ERN-Betriebsführung garantierten zudem weitere Optimierungen im laufenden Betrieb über die gesamten 15 Jahre Vertragslaufzeit. Die Umstellung von Heizöl auf Holzpellets und Gas sowie die wesentlich höhere Anlageneffizienz, sowohl bei der Kraft-Wärme-Kopplung als auch in der Kesseltechnik verringere auch den CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich. Die Diakonie erzeuge selbst Strom und werde dafür nicht mit der EEG-Umlage belastet. Die Risiken der Betriebsführung und Instandhaltung lägen bei der ERN. – lb